

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Kuss

**Smetana, Bedřich
Krásnohorská, Eliška**

Leipzig, [ca. 1876]

[urn:nbn:de:bsz:31-82808](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82808)

TB.

163

T B

163

1948 n. 135
adv. TB 163
2
Als Bühnen-Manuscript gedruckt.



für sämtliche Bühnen ausschließ-
lich zum Verkehr überlassen an Herrn
Josef Weinberger, Musik- und
Bühnenverleger in Leipzig.



Der Rusz.

(Hubička.)

Volksoper in zwei Acten

von

Friedrich Gmetana.

Text von E. Krasnohorska.

Deutsch von Ludwig Hartmann.

Preis Mk. ~~75.~~

— 60.

Alle Rechte vorbehalten.



Verlags-Eigenthum
von
Josef Weinberger,
Leipzig.



adv. TB 163

Als Bühnen-Manuscript gedruckt.

für sämtliche Bühnen ausschließlich zum Verfehr überlassen an Herrn
Josef Weinberger, Musik- und Bühnenverleger in Leipzig.

Friedrich Smetana's Erben.

Der Kuf.

(Hubička.)

Volksoper in zwei Acten

von

Friedrich Smetana.



Text von E. Krasnohorska.



Deutsch von Ludwig Hartmann.

Preis Mk. 75.

50_h

Alle Rechte vorbehalten.



Verlags-Eigenthum von

Josef Weinberger, Leipzig.

[m 1876]

Personen.

Der Vater, Fedor Jarlow, Landmann.
Marinka, seine Tochter.
Hanno, ein junger Witwer.
Janusch, Hanno's Schwager.
Brigitta, Marinka's alte Verwandte.
Klara, Dienstmädchen bei Jarlow.
Steffan, Führer der Schmuggler.
Ein Grenzaufseher.
Nachbarn beiderlei Geschlechtes. Mädchen. Musiker.
Schmuggler.

Der Ort der Handlung ist im Gebirge nächst der Grenze.
Der erste Act spielt in einer Bauernstube bei Jarlow. Der
zweite Act im Wald und in der Hütte Brigitta's.

Erster Act.

(Bauernstube in einem Grenzdorf bei Zarkow. Im Hintergrunde ein offenes, breites, gewölbtes Fenster, durch das man auf den Ortsplatz sieht. Rechts, links und hinten Thüren. Ein Tisch, Stühle, eine buntbemalte Truhe; ein Schrank mit Geschir; beim Ofen hölzerne Kübel und Bottiche, alles in bester Ordnung.)

Erste Scene.

Brigitta, Marinka, Zarkow.

Brigitta

(kommt eilig durch die hintere Thüre).

So höret doch, — wo steckt Ihr denn?
Schlast Ihr? Fast scheint es so!
Kommt schnell herbei und hört!
Eu'r Glück gilt's heut' . . .
Herbei!

(Marinka kommt rasch von links; hinter Ihr bedächtig der Vater.)

Ihr werdet's kaum glauben,
Was ich Euch melde:
Ein Brautwerber naht dem Haus! . . .

Marinka (freudig überrascht).

Wie wär das möglich?

Brigitta.

Marinka! Marinka!
Thu' nicht so verzagt und schüchtern.
Mach' ein fröhliches Gesicht nur:
Hanno ist's, der Dich zum Weib will!

Marinka (freudig).

Er? Hanno?

Brigitta.

Zweifelst Du daran?

Marinka.

Wer bangte nicht, wenn ihm vorüberzieht ein Glück,
Das heiß er einst ersehnt!
Ihm starb sein Weib; mich mag er wohl,
Doch daß er mich zur Eh' begehren soll . . .

Brigitta.

Jetzt ist als Witwer er einsam und glücklos,
Kommt Dich zu fragen ob Du ihn nähmest.
Sei Kind geschaidt; gieb nur Dein Jawort!
Wohl weiß ich, daß er Dich einstmals verlassen,
Die Reiche genommen, die ihm ward bestimmt;
Doch ziemte Gehorsam wohl sicher dem Sohne.
Jetzt löste der Tod jene frühere Ehe,
Und Hanno ist frei, und er naht Dir voll Liebe;
Möcht' gut wieder machen, was einst er gefehlt,

Marinka (herzlich).

Ihm angehören, o Gott! Nein, dieses Glück!

Vater.

Kind, laß Dich warnen, sei geschaidt!

Marinka (erstaunt).

Wie das?

Vater (zurückhaltend).

Glaub' mir,
Weiß' ihn ab!

Marinka.

Ich ihm entsagen?
Warum denn sollt' ich's,
Wenn er mich liebt? Nein, nimmermehr!

Vater.

Kenne nur in Dein Verderben.
Ich habe Dich gewarnt,
Ruhig nun ist mein Gewissen.

(Athmet auf)

Geh', folg' ihm. Verlaß das Haus, das treu dich
wahrte.

Gehst Du, so wird es um mich stille, (ernst)
Dann werd' ich fromm dem Herren dienen
Entbehren, streben nach dem Heil!

Zweite Scene.

Klara.

Sie sind schon da, und mit dem Freier
zieht das ganze Dorf hieher.

Marinka.

Bei Gott! Sie sind schon da!

Brigitta.

Sie kommen!
Sei nur Jeder klug bedacht, daß
Nicht im Hause Streit entfacht.
Legt an das schönste Feierkleid,
Den Gästen sei der Tag geweiht!

(Marinka und Brigitta nehmen aus der Truhe ein Gewand
und helfen dem Vater beim Anziehen. Hanno und Janusch
gehen hinten am Fenster vorbei; hinter ihnen schleichen voll
Neugierde die Nachbarn.)

Klara (auf das Fenster zeigend).

Sie kommen! Sie kommen!

Brigitta.

Schnell, bergt die Braut . . .

Daß sie der Werber noch nicht schaut!

(Marinka geht nach links, Klara und Brigitta nach rechts ab; der Vater erwartet allein stehend die Gäste.)

Dritte Scene.

(Hanno und Janusch erscheinen in der offenen Thüre. Ihnen folgen langsam die Nachbarn.)

Janusch (schiebt Hanno vor).

Guten Abend!

(Zu Hanno.)

Nimm Dich zusammen!

Hanno (etwas verlegen).

Guten Abend!

Vater.

Amen, amen!

Was bringt Neues Ihr, o Freunde?

(Die Nachbarn mit Brigitta und Klara kommen in das Zimmer.)

Näher, bitte, setzt Euch nieder!

Janusch.

Nicht bevor Ihr gebt das Wort,
Daß in Ruh' Ihr hört die Bitte,
Und gewährt, was wir begehren.

Vater.

Sagt denn, was es ist, laßt hören.

Janusch (dreht Hanno, der in Gedanken dasteht, um).

Hanno naht als Werber! Seht nur, seht sein Weh',
Gern als Witwer trat' er auf's Neue in die Eh'!

Und er hoffet, daß sein Antrag
Ausficht hab'. Was nützt die Klage,
Wenn im Haus die Seele fehlet?
Ohne Glück verläuft das Leben,

Wenn der Mann allein sich quälet.
Nein, ein Weib gehört zum Hause,
Die dem Mann die Sorgen endet,
Die die Einsamkeit ihm lindert,
Trifft ihn Leid, es klüglich wendet! —
Also: Hanno naht als Werber . . .!

(Zu Hanno.)

Steh' nicht so verlegen da!
So, nun seid mit ihm geduldig,
Kommet halbwegs ihm entgegen!

Vater.

Hab' nichts weiter einzuwenden!
Wenn die Beiden einig sind,
Kann man's wagen; mag's drum sein.

Janusch.

Nun, das gilt als Euer Jawort!
Habet Dank!

Jarkow und Janusch (schütteln einander die Hände).

Als Jawort? Gut.

Dank auch Euch!

(Winkt Klara, leise zu ihr.)

Klara, sorg' für unserer Gäste Durst.

(Klara ab.)

Janusch (lustig zu Hanno).

Nun sei heiter! Du wirst siegen!

Ich geh' nun und hol' Marinka. (Ab.)

Hanno

(ergreift die Hand des Vaters in unaussprechlicher Freude).

Dank sag' ich Vater Euch,

Dafß Ihr mein Glück mir gönnet.

Auf ewig ist nun mein,

Die längst ich trug im Herzen.

D leuchte Euch dafür des Glückes Stern,

Nun sprecht: Die Tochter, gebt Ihr mir doch gern?

*

Der Vater (ruhig).

Ob gern, ob ungern . . .

Hanno (auffahrend).

Zarkow, hörte ich denn recht?

Der Vater.

Nun, was verlangst Du?

Gab' ich nicht mein Wort?

Hanno.

Doch ungern.

Vater.

Nicht g'rad' ungern.

Hanno (sinnend).

Doch nicht gern?

Vater.

Ach, laß den Wortstreit, sei ein guter Sohn.

Hanno.

Nein, wie Ihr redet, klingt's für mich wie Hohn.

Warum gebt Ihr Eure Tochter mir nicht gern?

Vater.

Wozu das fragen?

Hanno.

Wissen muß ich 's klar.

Sprecht Vater vor den Freunden treu und wahr!

Frauen (Chor).

Ja laßt die Wahrheit werden offenbar . . .

Denn Jeder gäb' ihm seine Tochter gern,

Nur Ihr wollt weiser sein, steht kalt und fern . . .

Vater

(sich den Schweiß wischend, bedrängt).

Wenn Ihr mich zwingt,

Muß ich's wohl wagen;

Was ich von Hanno denk', will ich Euch sagen.

Er und Marinka passen nicht zur Eh'.

Chor.

Ei, ei, jetzt hört, wie Fedor richtet!
Wer hat den schlechten Spaß erdichtet?

Hanno (innig).

Wie magst Du so mich kränken?
Kennst Du doch uns're Leiden!
Man trennte uns, ich folgt den Eltern,
Musste schmerzlich scheiden.
Und nun sagst Du, wir passen nicht?

Chor.

Warum nicht? Laß die Gründe hören!

Vater.

Haltet Ruhe! Laßt mich doch schweigen . . .

Hanno (heftig).

Nein, jetzt sprich es aus . . .

Vater.

Hart ist Dein Kopf, mein junger Herr,
Nicht minder hart Marinka's Wille.
Wo zwei um's Recht stets kämpfen,
Da wird im Haus es niemals stille! . . .
Beide seid Ihr geneigt zu streiten;
Keines will jemals Unrecht leiden.
Kann denn blühen wahres Glück,
Weicht nie Eines Flug zurück?
Reibt Stein und Eisen, dann sprüht Feuer.
So wird's Hanno g'rad bei Euch!
Seid Ihr sonst auch werth und theuer.

Hanno.

Die Lieb' verwirft das Zanken weit!
Ach, auf Händen trag' ich Marinka . . .
Darum fürchte keinen Streit!

Chor.

Zarkow, fürchtet keinen Streit,
Die Lieb' schafft Einigkeit!

Vater.

Thu' Du mein Sohn was recht und klug;
Ich schweige nun, Ihr wißt genug:
Glaubt's oder nicht: mir gilt das gleich;
Des Menschen Wille ist sein Himmelreich!

Chor.

Wem wär zu rathen, wer zu leiten?
Blind ist die Lieb' seit Ewigkeiten!

Vater.

(Klara und Brigitta tragen Brod und Wein auf, nehmen
aus dem Schrank Gläser und schenken ein.)

Nichts für ungut; reicht die Hand mir,
Lasset froh Gesang erschallen.
Mög' das Paar sich stets gefallen.
Trinket aus und schenket ein!

Ja Kinder, bald wird's still hier sein!
Zarkow bleibt ohne Tochter allein.
Doch Ruhe lieb' ich und find' mich d'rein.

Nun Hanno, merke sorglich auf,
Was Dir die Braut bringt in die Eh!
Arm bin ich nicht, sollt Noth nicht leiden

Hanno (ablehnend).

Dank, wohlversehen ist mein Haus.

Vater.

Zehntausend Gulden zahl' ich nach der Hochzeit
Euch baar und richtig aus!

Hanno.

So glaubet doch nur, die Schätze will ich,
Gut und gern Euch immer lassen . . .
Darum kränkt' mich's als Ihr meint',
Daß wir nicht zur Ehe passen!
Nein, eher wird die Welt zu Grunde geh'n,
Als Streit und Hader zwischen uns entsteh'n!

Vierte Scene.

Von links kommt **Janusch** mit **Marinka**.

Hanno.

(eilt Marinka mit offenen Armen entgegen).

Nun bist Du endlich mein!

Auf ewig mein!

Marinka, Hanno (leise zu einander).

Für ewig vereint in Treu' und Liebe . . .

Erfüllt ist unser heißes Fleh'n.

Mag uns der Himmel gnädig sein,

Senden des Glückes Sonnenschein.

Nie soll ein Groll uns scheiden;

Nie trüb' ein Leid die Seele Dein.

Die Lieb verkläre alle Leiden.

O Hanno, die Deine, ach für ewig!

Will Dir treu in's Auge blicken,

Du meiner Sehnsucht Widerschein.

Hanno.

Laß Dich von meiner Lieb' beglücken . . .

Was ich empfinde, faß ich kaum.

Die Liebe gleicht dem süßesten Traum.

(Zu einander flüsternd.)

Wie friedlich, wie selig!

Chor.

Seht, wie glücklich Liebe macht,

Das hat Freund Zarkow nicht bedacht!

Wo könnte Friede sich'rer sein,

Als im Schooß der Lieb' allein?

Hanno.

Nur Dir Marinka gehör' ich nun,

Auf ewig bist Du, ewig, mein!

(Will sie küssen.)

Marinka (stößt ihn von sich).

Nein, nicht so dreist!

Janusch.

(Alle stehen vom Tische auf und schauen verwundert nach dem Paar.)

Was giebt's denn dort?

(Zu Marinka.)

Hat Hanno nicht um einen Kuß?

Marinka.

Ich will nicht!

Janusch.

Ei, schönes Kind, willst Du Dich zieren?

Vater.

Seht Ihr schon den Eigensinn?

Hanno

(überrascht, aber noch sanft).

Marinka, komm' zu Dir, besinne Dich.

Marinka.

Nein, heute kann's nicht sein,
Kann Dich nicht küssen . . .

Hanno.

Ich bitte sanft, sieh mich zu Deinen Füßen!

Marinka.

Nein, nimmermehr.

Hanno.

Ich fordere nur mein Recht
Komm, gieb den Kuß!

(Nähert sich ihr.)

Marinka (tritt zurück, ernst).

Nein! sag ich. Schweig, o schweig!

Hanno. Janusch. Vater.

(Marinka spricht leise zu Klara und Brigitta, welche sich entfernen.)

Ei, ei, ei! Was ist denn das.
Schon giebt einen Streit es, wie ich seh' . . . ?
Zarkow hatte Recht, o weh!

Chor.

Viel zu früh giebt es schon Streit!
Vorbei ist ach die Friedenszeit;
O weh —

Hanno

(zum Vater und zu Janusch).

Mag sie nur spröde thun,
Weiß ich es besser doch.
Wenn sie genug geschmolzt,
Kommt es zum Kusse noch!

Vater (zu Hanno.)

Als ich Dich warnte, Freund,
Hast Du nicht hingehört,
Nun wird vom Eigensinn
Heut' schon Dein Glück gestört.

Hanno (für sich).

Säh' ich ihr in's Herz!
Quält sie mich nur zum Scherz?
Ist's Troß nur, was sie thut?
Ist's Jugendübermuth?
O nein, der fleh'nde Blick
Zeigt Scham und stilles Glück!

Janusch.

Das geht zu weit, o Freund,
Wie sie's vom Zaune bricht.
Wenn sie Dich höhnen will,
Duld' es beileibe nicht.
Schlimm ist's um Dich bestellt,
Wenn Du zurück jetzt weichst,
Wenn sie den Kuß versagt
Und Du Dich feige zeigst,
Wirst unterjocht Du sein!
Schämst Du Dich, Hanno, nicht?
Wie sie im Troß verharret,
Lacht Dir in's Angesicht!

Chor. (Vater.)

Wer je ein Mädchen liebt,
Nicht, daß er Herr auch bleibt:
Giebt er die Zügel Preis,
Besser dann unbeweibt.
Was ich Dir warnend sagt',
Hast Du nicht gern gehört.
Hüte Dich, einmal zerstörtes Glück
Bringt keine Reue jemals zurück.

Chor:

Erster Sopran.

Wenn mich ein Mädchen liebt
Und mich nicht küssen will,
Bin ich zufrieden schon,
Hält meinen Kuß sie still.

Doch treibt sie's gar zu arg,
Ist sie vom Hochmuth toll,
Daß ich sie laufen ganz,
Dann wird verliebt sie wohl.

Zweiter Sopran.

Hanno, denk' an's Liebespiel
Kält' und Strenge führt zum Ziel.

Erster Sopran.

Jetzt gieb, o Freund, nicht nach.

Zweiter Sopran.

Entscheidend ist der Tag!

Erster Sopran.

Nicht kann ich glauben,
Daß sie mit ihm spielt:

Zweiter Sopran.

In ihren Augen les' ich,
Daß tief sie fühlt.

Baß.

Glück ist wie Glas . . .
Wie bald bricht das.

Erster Sopran.

Nur wer verträglich ist,
kommt an's Ziel.

Zweiter Sopran.

Und nur Geduldige
siegen im Spiel.

Erster Sopran.

Rehrt die Maid geheilt zurück,
Wächst sich ein das Eheglück!

Zweiter Baß.

Wer im Brautstand hat Verdruß,
Nennt die Ehe Hochgenuß!

Janusch

(mit einem Glas in der Hand).

Leert die Gläser, schenket ein.
Lasset das trotz'ge Paar alleine!
Wird als Herr er strenge sein,
Wird sie zahm schon, wie ich meine!

Chor.

Laßt uns trinken auf ihr Wohl,
Mög' das Paar den Frieden finden.
Nach Gewitter Sonnenschein, —
Fester wird der Streit sie binden.

Janusch.

Enden wird der Nest von Groll,
Küssen wird sie ihn mit Wonne,
Und aus Wolken bricht hervor
Neu verjüngt die Liebessonne.

Chor.

(Zum Brautpaar.)

Enden wird der Zank und Groll,
Dann wird sie sich nicht mehr sträuben,
Laßt uns trinken auf ihr Wohl,
Und nun sollt allein Ihr bleiben.

Marinka. Hanno. Vater.

Dank Euch, Freunde, schönsten Dank!
Alles Gute schenk' der Himmel,
Seid begrüßt Ihr Nachbarn all,
Lieb' weckt Lieb' als Wiederhall,
Liebe macht aus arm wohl reich.
Liebe ist das Himmelreich!

Chor.

Glück und Heil,
Werd' auch Euch von Gott zu Theil.

(Zum Abschied reicht man sich die Hände. Alle ab, Marinka
und Hanno bleiben allein.)

Fünfte Scene.

Marinka. Hanno.

(Durch das Fenster wird das Abendroth sichtbar.)

Hanno.

Nimmer nährte ich mehr Hoffnung,
Hatte Dir und meinem Glück entsagt.
Plötzlich bist Du meine süße Braut,
Die zu erwerben einstens ich gezagt.

Marinka.

Wer hätte wohl im Traum gedacht,
Daß ich Deine Frau je würde;
All mein Glück kam über Nacht
All mein Glück hast Du gebracht.

Hanno.

Einsam war ich, trüb mein Leben.
Dich ersehnt' ich! Du allein
Kannst mir neue Freuden geben.

Marinka.

Ruhlos wär Dir meine Treue,
Nichts vermöcht' ich Dir zu sein
Ging' Dein liebes, armes Weib
Nicht so bald zum Himmel ein!

(Marinka giebt in das Nebenzimmer ein Zeichen.)

Stillen Dank will ich ihr weih'n,
Ihrem Kinde Mutter sein!

(Mara und Brigatta bringen eine Wiege mit dem Kinde und entfernen sich dann wieder. Marinka geht ihnen einige Schritte entgegen.)

Marinka

Liebes Kind, in Gottes Hut
Ruhst Du sicher, ruhst Du gut!

Hanno.

Deine Güte rührt mich tief.

Marinka (immer an der Wiege).

Wenn Du wachstest und gedeihst,
Sieht's von dort der Mutter Aug'.
Und sie segnet reich ihr Kind;
Fühlst ihren sanften Hauch!

Hanno (für sich).

Wie die Lieb' verkläret ihre Züge.

Marinka

(nimmt eine Schüssel vom Ofen und streut aus derselben
weißen Sand um die Wiege herum).

Hanno (erstaunt).

Was thust Du?

Marinka.

Still doch!

Hanno (zeigt auf die Wiege.
Was bedeutet das?

Marinka (fürchtam sich umsehend).
Hör' zu. Will Dir's gleich erklären:
(Durch das Fenster wird das Abendroth deutlicher sichtbar.)

Schon sank die Sonne nieder.
Wenn all ihr Glüh'n verglommen
Wird aus dem Grab die Mutter
Zu ihrem Kinde kommen.
Im schneeigen Sande siehst Du
Ihrer Tritte Spuren ganz fein;
Sie lächelt und küßt ihr Kind
Und wiegt es lei' singend ein!
Doch schmerzlich würde sie's fühlen,
Wenn ein Leid ihrem Kind geschieht;
Dann naht sie schützend und drohend,
Und schrecklich wer dann sie sieht!

Du theures kleines Wesen,
Strahl' Frieden in ihr Mutterherz;
Sag' ihr, wenn sie Nachts erscheint:
Daß treu Dich bewahrt Marinka's Liebe,
Kein Schmerz Dein junges Leben trübe . . .

Hanno.

Laß die Todten ruh'n —
Denk' endlich an uns selbst.
(Zu ihr geneigt, will sie zart küssen.)
Du liebst mich . . .

Marinka (ängstlich).

Laß mich doch, nein! Nicht mich küssen . . .

Hanno (versucht nochmals sie zu küssen).
Wir sind allein!

Marinka (heftig).

Nein, laß mich, nimmermehr!

Hanno.

Was soll das? Ist das der Liebe Gruß?
Darfst Du mir weigern einen Kuß?

Marinka.

Zürne nicht . . . Jener Todten Kuß' will es so . . .
Sieh': bis Du mir angetraut
Darf kein Kuß meinen Mund entweihen.
Erst wenn in die Ehe trat die Braut,
Schmerzt er nicht Dein armes Weib,
Dann wird im Grabe sie den Kuß verzeihen.

Hanno.

So lang will ich nicht warten!
Mein Recht verlang' ich heute;
Zu End' ist die Geduld!
Bin ich des Wahnes Beute?
Laß' doch die Todten ruhen!
Mir hast Du Treu' geschworen!
Laß ab von Deinem Wahn;
Sonst bist Du mir verloren.

Einst liebtest Du mich wirklich —
Jetzt seh' ich Deine Kälte;
Ich seh', wie Du mich arg verhöhnst.
Doch glaub': Nicht werd' ich's länger dulden,
Du spielst mit meinem Herzen.
Freust Dich gar meiner Schmerzen.
Sprichst vom Grab nur, träumst!
Statt an meiner Brust zu ruhen
Flihest Du mich!

(Er verfolgt Marinka.)

Marinka (stößt ihn von sich).

Schon' meine Seele!

Hanno.

Ich brauch' Gewalt!

Marinka.

Hülfe rufe ich! . . .

Hanno.

Nur einen Kuß wollt' ich von Dir!
Du weichst mir aus, verweigerst ihn mir.
Was Deine Pflicht, achtest Du nicht!
Schlimm, daß ich darum bitten muß.
Marinka, — jetzt gieb schnell den Kuß!

Marinka (mit Würde).

Was ich gesagt, ist wahr und rein.
Vor uns'rer Eh' darf's nimmer sein.
„Treu über's Grab“ lautet mein Wort,
Das will ich halten fort und fort.
Du kränkest mich, Hanno, thust mir weh.

Nun geh' — was ich sag', das halte ich tren,
Sei mild und sanft, sonst kommt die Reu'!
Nicht mehr ein Wort. Laß mich allein,
Geh', immer sag' ich „nein“!

Hanno.

Was denkst Du wohl,
Was werden soll?
Du beschwörest Streit!
Das geht zu weit.
Drum säume nicht,
Thu' Deine Pflicht;
Gieb mir zum Gruß
Endlich den streitigen Kuß!

(Beide jagen einander im Zimmer herum und gelangen im Hintergrunde an die offene Thüre. Marinka schiebt Hanno schnell hinaus und schließt hinter ihm ab. Sie steht erzürnt; aber Hanno springt lachend zum Fenster wieder in's Zimmer.)

Hanno (heiter).

Bin wieder bei Dir!

Marinka (streng).

Nun ist's genug!

Hanno.

Wie? Ist das mehr als bloßer Scherz?
Du zürnst im Ernst mir. (Bittend.)
Ach, nie begehr ich, was Dich kränken kann,
Verzeihe mir, gleich sieh mich freundlich an!

Marinka.

Voll Dank und Liebe
Ist mein Herz an diesem Tag!

Hanno.

Ich seh', daß Du mir vergeben hast;
Wie konntest Du mir auch grollen!
(Schelmisch drängend.)
Doch wenn Du mich ein wenig liebst
Wär's schön, wenn Du von selbst
Den Kuß nun giebst!

Marinka (für sich).

Was thue ich? ach, mir ist so bang!

Hanno (für sich).

Ihr Vorjat wankt. Sie giebt schon nach.

Marinka (zärtlich).

Schon fühl' ich schmelzen mein Gelübde.

Hanno.

Jetzt kommt ihr Wesen voll zu Tag . . .

Marinka (wieder entschlossen).

Doch nein!

Hanno (heftig).

O Trog!

Marinka.

Die Todte würd' im Grabe weinen!
Drum will ein Kuß mir sündhaft scheinen . . .
Sie müßte aus dem Grab' ersteh'n.
Ruhlos wandelnd würd' sie steh'n . . .

Hanno (mit Schmerz).

Schweig! Denkst Du an der Todten Ruh'
Und mich, mein Leid vergiffest Du?

Marinka (innig).

Gern weih' ich auch das Leben Dir
Brächt' jedes Opfer für und für.

Hanna.

Doch keinen Kuß?

Marinka (nach kurzer Ueberlegung).

Ich darf nicht!

Hanno.

Glaubst Du wirklich, daß Du sündigst
Wenn Du Deinen Bräut'gam küssest?

Marinka.

Ach, weißt Du nicht, wie ich Dich liebe?

Hanno.

Doch keinen Kuß?

Marinka.

Nein, bitter würde es sie schmerzen!

Hanno.

Seh' ich die rothen Lippen an . . .

Marinka (sucht zu scherzen).

Denk, wie viel man missen kann!
Soll Alles geh'n nach Deinem Sinn?
Klug sich beherrschen bringt Gewinn!

Hanno.

Was Lieb' gewährt, bringt nie Verdruß!

Marinka.

Liegt Liebesglück allein im Kuß?

Hanno.

Wer trotzig „nein“ sagt, liebt mich nimmer.

Marinka.

Muß ich Dir stets gefügig sein?

Hanno.

Ich höre immer nur Dein „Nein!“

Marinka.

Raum länger ist die Dual zu tragen.

Hanno.

Darfst Du den Kuß mir denn versagen?
Nimm Dich in Acht, Du wirst's bereu'n!

Marinka.

Magst Du mich tadeln,
Wenn es Dich freut.
Ich handle, wie die Pflicht gebeut!

Hanno.

Gut, doch nun höre:
Mich mögt Ihr suchen,
Fort geh' ich in die weite Welt . . .

Marinka.

Das müßt' ich getrost ertragen,
Und ohne Dich zufrieden sein!

Hanno.

An Mädchen ist ja reich die Welt,
Nur wo man küßt, mir's wohlgefällt.

Marinka

(erschrickt hier, dann wendet sie sich ruhig zur häuslichen Arbeit bei den Küchengeräthen).

Ich will an meine Arbeit gehen,
Sie tröstet mich in jedem Kummer.

Hanno (stampft heftig mit dem Fuße auf).
Nun, wirb's bald?

Marinka.

Willst Du mich erschrecken?

Hanno (wirft die Gefäße heftig durcheinander).
Dein Kochgeräth, lieblos Holz und Glas,
Gilt Dir mehr als Hanno's Wunsch?
Nun, schaff' nur zu! Arbeit' trotzig fort!
Nicht täuschst Dein Blick mich, nicht Dein Wort.
Du bist nicht kalt — Du bist nur schlecht!
Sprich, wenn ich vom Haus' geh', ist Dir's recht?

Sechste Scene.

(Der Vater tritt ein.)

Vater.

Wie ich gesagt ist es gesch'h'n,
Wer's nicht geglaubt, kann es hier seh'n:

(Zu Hanno.)

Schäm' Dich, Du Trogkopf!

(Zu Marinka.)

Kannst nie verträglich Du sein?
Wenn Zwei streiten, hat Keines Recht.
Wer nie nachgiebt, der rechnet schlecht.
Nun habt Ihr's ja,
Der Zank ist da,
Ich mische weiter mich nicht ein!
Will ganz in Ruh' gelassen sein.

Ihr lachtet mir in's Angesicht,
Als ich Euch sagt', Ihr pöket nicht.
Und doch sprachen meine Worte wahr,
Ich hatte Recht, als ich Euch warnt'.
Jetzt sieht es Jeder sonnenklar!
Wie ich gesagt, ist es gesch'eh'n,
Wer's nicht geglaubt, kann es hier seh'n,
Wird anderswo nicht anders geh'n.

(Zu Hanno.)

Du bist ein Dickkopf!

(Zu Marinta.)

Und auch Du!

Wohlmeinend sprach ich Euch doch zu!
Ihr meintet, daß Ihr's gut gemacht;
Recht hat nur, wer am Ende lacht.
Wenn man nicht hört, fühlt man dafür,
Thut es dann weh, geht's nach Gebühr. —
Ich sah Alles voraus,

Wie's jetzt wirr ist und kraus. (Entfernt sich.)

(In der Thür.) Wie ich gesagt, ist es geschehen. (Ab.)

Marinta (für sich).

Ich irrte, war zu vornehm wohl.

Hanno (für sich).

Ach wüßt' ich, was ich thun soll . . .

(Zu Marinta.)

Nun, giebst Du nach?

(Schnell.)

Soll ich wirklich geh'n?

(Liebevoll.)

Den Fuß gieb mir!

Marinta (abweisend, doch zart).

Du weißt, — es darf nicht sein.

Hanno

(entfernt sich voll Born und geht nach hinten ab. — Man sieht durch das Fenster, wie er weg eilt.)

Siebente Scene.

Marinta allein. Später **Brigitta**.

Marinta (sieht Hanno nach).

Wo eilt er hin? ruf' ich ihn wohl zurück?

Nein, was würd' er von mir denken!

Will still verzeihen, was er gesagt!

Vergeht erst sein Born, sein böser Verdacht,

Sieht er wohl ein, daß er schwer gefehlt.

Abunt' jemals er vergessen jene süße Zeit,

Da wir zuerst uns liebten voll Jugendseligkeit??

Leise rauscht' es in den Bäumen . . .
Der Mond stieg auf . . . da, ach, gestand er mir
All' sein stilles Sehnen;
Glück lachte uns im Ueberfluß . . .

(Marinka versinkt in die Erinnerung.)

Brigitta (kommt rasch herein).

Streit hat's gegeben? Ich kann's nicht glauben!
Trotzig stürmt Hanno hin zur Schenke;
Läuft in's Wirthshaus an solchem Tage?

Marinka (erregt).

Er hat mich gescholten, hat mich beleidigt . . .

Brigitta.

Sag' doch, Marinka, was wollt' er von Dir?

Marinka (beschämt, eifrig).

Küssen mich . . . doch ich . . .

Brigitta.

Bittest es nicht? wie thöricht!

Marinka.

Doch nun zur Schenke geh'n — . . .
Ach — wie schändlich!

Brigitta.

Schuld bist Du selber,
Ich will ihn holen.

Marinka (zweifelnd).

Was sollt' er denken!

Brigitta.

So hör' denn einen guten Rath:
Geh' Du von hier mit mir . . .
Ich nehm' Dich zu den Schmugglern mit,
Jung bist Du und gewandt.
Was mir allein zu schwer schon fällt,
Erleichterst Du mir mit starker Hand.

Muth muß man haben, Furcht kennen nicht,
Wenn durch den Wald kein Lichtstrahl bricht.
Wer allzu zart ist — bleib' davon.

Schrill klingt zur Nacht der Pfeife Ton,
Heut' drückt den Fuß der Bergfad weh' —
Und morgen geht's durch tiefen Schnee.

Ich werde alt — mein Loos ist schwer;
Du hilfst mir tapfer aus.

Laß Hanno geh'n, mach' kühn ein End.
Vergiß Dein Leid, verlaß dies Haus!
Besser als Liebestummer, mein Kind,
Ist's im Wald — trotz Nacht und Wind!

Marinka.

Ach — ich hab' ihn viel zu lieb . . .

Brigitta.

Und wenn er Dich so weiter quält?
Willst Du dann Alles tragen?
Groß ist und schön die Welt . . .

Marinka.

Ich möcht es nimmer wagen . . .

Brigitta.

Nun, thue wie's Dir gefällt.

Marinka.

Gute Nacht.

Brigitta (entfernt sich).

Gute Nacht.

Marinka

(allein. Es wird finster. Sie tritt zu dem Kinde).

Bei Dir nun bleib' ich!
Du wärst hilflos ohne Marinka!
Bei Dir wach' ich . . .

(setzt sich und wiegt das Kind)

Schlafe, mein Kindlein, schlaf ein!
Mögen die Engel Dir gnädig sein!

Schlafe, o Liebling, Dein Aug' schließ zu;
Schlaf bei dem Liebchen in sanfter Ruh'!
Eia, eia, schlafe still ein.
Dich wiegt Dein Mütterlein . . . (besinnt sich)
Ach Deine Mutter ruht ja im Grab!

Wo mag wohl Hanno weilen?
Still, — er wird schon kommen!

(Der Mond geht auf.)

Ich will singen! (Wiegend.)
Wie hell am Himmel die Sterne auch steh'n,
Wie sanft im Mondlicht die Waldbächlein geh'n.
Mehr wie Sterne, sanft wie Wellen,
Strahlet in's Leben der Liebe Gewalt.
Kind, wirst Du groß einst
Und triffst Dich ein Weh,
Blick von der Erde
Zur sternhellen Höh'!
Unter Bäumen
Magst Du träumen . . .
Dann schlafen mählig die Schmerzen Dir ein . . .
Wiegen . . . Kind . . . schlaf ein! . . .
(auf die Wiege gebeugt, schlummert ein)

Ich bin bei —

Achte Scene.

(Klara stürzt herbei. Später kommt Hanno mit vier Mädchen und Musikanten. Marinka schlummert.)

Klara (läuft hastig auf und ab).

Welche Schandel! Alle Welt
Spricht schon von dem großen Streit!

(Sie tritt zu der schlafenden Marinka.)

Sie schläft — sie ahnt nicht,
Wie sehr gekränkt sie ist an ihrer Ehre!
(Droht mit der Faust gegen das Fenster.)

Doch wart', Du sollst die Rache seh'n!
Was giebt's? — Welch ein Geschrei
Dringt hieher? Man naht, —
Sie sind schon da . . .

(Mädchen und Musiker erscheinen am Fenster.)

Marinka

(erwacht, springt auf und starrt zum Fenster hinaus).

Ha, was geht vor . . . Wer ist da?

Hanno

(hinter der Scene, durch das Fenster sichtbar; dann auf die Scene hereintanzend, — dreht sich mit den tanzenden Mädchen im Kreise und hebt sie zuweilen empor.)

I.

Spielt fed' zum Tanz den Reigen,
Laß der Freude freien Lauf!
Ich will Deinen Starrsinn beugen.

(Durch das Fenster rufend.)

Immer lustig, geigt nur drauf!

II.

Wenn die schönen Mädchen springen
Ist's die Zeit nicht, wo man großt.
Tröstung giebt's in Hüß' und Fülle

(mit Beziehung)

Wenn die Braut uns schmolzt!

Marinka.

Hilf Himmel!

Klara.

Er spricht im Trunke!

Marinka.

Willst Du mich höhnen?

Klara.

Was soll der Höllenlärm?

Marinka.

Ha, ist's ein Spuk nur, was ich vor mir seh'?

Klara (will empört hinaus eilen).

Ich laufe fort.

Marinka (hält sie zurück).

Du bleibst bei mir!

Klara.

Der Taugenichts!

Das dreiste Lied!

Marinka.

Weh mir!

Klara.

So kränkt er seine Braut!

Marinka.

Mir solche Schande —

Ich überleb' es nie!

(Sie öffnet die Truhe und schnürt ihr Bündel.)

Fliehen will ich weit . . .

Will mit Brigitten fort . . .

Klara

(schließt die Truhe und will ihr das Bündel wegnehmen).

Was willst Du thun?

Hanno (wie früher).

I.

Ueberall sind schöne Mädchen,
Keine weist mich spröb' zurück;
Find' ich nicht bei Dir Erhörung,
Find' vielleicht ich dort mein Glück.

II.

Wirst schon kirre, warte nur,
Dann kommt noch der Neue Dual,
Du versagtest einen Kuß mir,
Hier küßt man mich tausend Mal!
(Hanno hebt ein Mädchen empor und küßt es.)

Neunte Scene.

(Während Hanno das Mädchen küßt, erscheint Janusch und der Chor am Fenster.)

Marinka. Klara. Hanno. Janusch. Chor.

Marinka

(sinkt weinend auf die Truhe).

Ach! —

Janusch

(ergreift Hanno bei der Schulter).

Schäm' Dich, welche tollen Streiche!
Kränkt ein Mann wohl so ein Weib?

Hanno.

Sie nur hat den Krieg begonnen.

Janusch.

Macht Dich solche Bosheit glücklich?
Wirst zum Kinderspott im Dorfe!

Hanno.

Ihren Troz verdien' ich nicht . . .

Frauen-Chor.

Will den Troz man heilen,
Sprödigkeit bezähmen,
Muß man kalt und ruhig sein,
Muß durch Ruh' beschämen . . .

Klara.

Du wirst noch bitten auf den Knien,
Bis sie Dir verziehen.

Chor.

Etwas darf man necken,
Aber sich nicht schrecken!
Jeder seh', daß er sich hüte,
Nicht mißbrauche Anderer Güte!

Hanno.

Ich ertrage keinen Troß.

Janusch.

Schäm' Dich!

Klara.

Die Vergeltung wird schon kommen.
(Alle verschwinden, man sieht durch's Fenster sie abgehen;
auch Clara folgt ihnen nach. Auf der Scene bleibt nur
Marinka.)

Marinka (allein).

Vergiftet ist mein Leben!
Vorbei der Liebe Traum . . .
Nein! Schande zu ertragen? . . .
Ich vermag es kaum! . . .
Fort — fort —
(Sie nimmt ihr Bündel und geht rasch ab.)

Ende des ersten Actes.

Zweiter Act.

Dichter Wald. Im Hintergrunde ein schroffer Bergabhang mit hohen Baumstämmen. Rechts nach vorn eine Berglehne mit jungen Tannen; unter derselben vorn eine Quelle; zwischen der Berglehne und dem Bergabhange eine Schlucht. Links zerstreute Felsen und Gestrüpp. Bergpfade führen im Bückzack hinab in das Thal.

Erste Scene.

(Der Vorhang geht auf.)

Steffán und die **Schmuggler**. Im Walde herrscht tiefste Nacht. Steffán mit einer Büchse in der Hand und einem Bündel unter dem Arm erscheint im Hintergrunde auf der Bergeslehne; er blickt in der Finsterniß vorsichtig um sich.

Steffán

(wendet sich zurück; leise).

Nacht fort. — Nacht fort . . .

(Er steigt langsam den Schlangenspfad im Walde herunter; hinter ihm schleichen die Schmuggler, alle tragen große Bündel und sind mit Stöcken und Äxten bewaffnet.)

Reise! aufgepaßt!
Ohne Ruh' noch Raft . . .
Lauscht im Morgenwind
Ob wir sicher sind!

(Die Schmuggler steigen bedächtig immer weiter herab.)

Die Schmuggler (flüsternd).

Leise! aufgepaßt!
Ohne Ruh noch Raft zc.

Steffán.

(Auf der Mitte des Berges, nach rückwärts im Weitererschreiten.)

Macht fort! Herab!
Seid behutsam nur,
Dann winkt tief im Wald
Euch verdiente Ruh! —
Schreitet sacht zu.

(Schaut sich am Fuße des Berges nochmals vorsichtig um.)

Herab!
(Zu den nächsten Schmugglern.)
Hieher.

(Setzt sich alle auf dem untern Bickzackwege.)

Steffán und die Schmuggler.

Frei ist unsere Bahn!
Leise durch den Wald,
Ohne Aufenthalt!

(Andere.)

Wir sehen scharf und genau,
Schleichen still und schlau . . .

(Andere sehr leise.)

Dort winket schon das Ziel . . .
Reiß gewagtes Spiel!

(Andere an der letzten Biegung immer leise.)

Leise aufgepaßt
Ohne Ruh noch Raft zc.

(Steffán giebt einen scharfen Pfiff mit einer Vogelpfeife und verschwindet dann hinter der Felsenwand bei der Quelle; ebenso verschwinden die Schmuggler rechts und links im Waldbesbicht.)

Halt!

(Alle bleiben dort verborgen stehen.)

Zweite Scene.

(In diesem Augenblicke tritt links aus dem Vordergrunde Hanno hervor.)

Hanno (sehr erregt).

Ach wehe mir! Ich find' sie nicht!
Und was denn that sie mir!
Nein! Ich allein trag' alle Schuld . . .
Weil sie die Treu' hielt meinem Weib,
Muß sie jetzt fern in der Welt verderben.
Mein Eigensinn schuf uns die Noth —
Fänd' ich sie nicht, so möcht' ich sterben.
(Mit Wärme.)

Zu fñhnen meine groÙe Schuld,
Muß ich die Liebste wiederseh'n!
Ich darf nicht ruh'n, bis ich sie fand' —
Wohin sie ging, will ich auch geh'n!

* * *

Fragen möcht' ich alle Sterne,
Ob sie schienen ihren Wegen,
Sagen sollten mir's die Blumen:
Welchem Loos ging sie entgegen?
Der Bach vielleicht kann wissen
Wohin sie zagend sich gewandt;
Wo sie ist? O Echo, ruf' mir's
Wider von der Felsenwand! — —
Ach vergebens! Tiefes Schweigen
Und kein Wort des Trostes bleibt mir .

Aus ist's nun mit allem Glück,
Düster endet mein Geschick . . .
Heut' begrub ich meine Ehre —
Alle Ruh' verscherzt ich mir!
Welche Wege schlug sie ein?
Wo mag die Vermißte sein?
(Voll Verzweiflung lehnt er sich an den Felsen bei der Quelle.)

Dritte Scene.

Janusch (tritt von der andern Seite hervor).

Endlich Hanno! So find' ich ihn hier?

Ist sein Uebermuth verslogen schon?

(Er bleibt stehen und sinnt.)

Schlimm genug ist's ihm ergangen,

Ach, am End' thut er sich noch ein Leid!

Wie kalt hier! soll ich ihn rufen?

Heda! Hanno! sag', bist Du's in Wirklichkeit?

Hanno.

Was giebr's? wer kommt hierher?

Janusch.

Nun kennst Du denn Deinen treuen Freund nicht mehr?

Was suchst Du hier im Walde?

Hanno.

Oh laß mich meinem Schmerze

Janusch.

Hanno, sprich, was willst Du thun?

Hanno.

Ach Marinka floh aus dem Hause

Zu die weite Welt!

Verscherzt hab' ich ihre Liebe . . .!

Janusch.

Ach armer Freund, früh starb Dein Glück.

Schwer lehrt, was man verlor, zurüch;

Dein Stern sank; doch darfst hoffen neu,

Vom Schicksal, daß sie Dein noch sei . . .

Ich will zu ihr und will ihr ehrlich sagen,

Daß Du ihr noch gut . . .

Hanno.

Schwerlich bricht ihr strenger Sinn,

Doch Zuspruch bringt vielleicht Gewinn!

Janusch.

Komm nur zu ihr, fass' neuen Muth,

Bald wirst Du sehen was sie thut,

Daß sie zur Buße für den Verdruß,

Dich strafen wird mit einem — Kuß!

Hanno.

Fleh'n will ich, daß sie mir verzeiht.
Ich liebe sie ja in Ewigkeit!

Janusch.

Ich such' sie auf, ich bin bereit,
Hoch hielt ich sie zu jeder Zeit.

Hanno.

Du handelst brav als Freund, wie Du jetzt sprichst,
Doch heg' ich Sorg': Verzeihen wird sie nicht. —

Janusch.

Wart' es nur ab! Doch hör' mich an:

(Tritt Hanno näher, mit Humor.)

Wir suchen sie; wir finden sie.
Du rufft die ganze Nachbarschaft
Dhn' Unterschied, zur Zeugenschaft
Deiner Buß' und Reu'.

Hanno.

Ich schlage ein; so soll es sein:
Und vor der ganzen Nachbarschaft
Dhn' Unterschied der Zeugenschaft
Verzeiht sie mir auf's neu!

Janusch.

Doch wohl gemerkt: bei dem Verzeih'n,
Das ganze Dorf muß Zeuge sein . . .

Hanno.

Du redest gut, mahnst mich zur Pflicht,
Ich kenne das Gesetz, und will
Wie verlangt es wird,
Vor dem ganzen Dorf bekennen laut,
Ganz unverbient tränk' ich die Braut.
Was ich gethan, trag ich als Mann.
Marinta Du fohrestig grausam mein Herz,
Du ahnst nicht meine tiefe Reue.

Janusch (scherzhaft).

Nun laßte Muth in Deiner Noth!
Doch bitten kannst Du nicht allein,
Das ganze Dorf muß Zeuge sein.
Das ist hier Gebot!
Du betennst, was Du gethan,
Fleht Deine Braut um Nachsicht an,
Liebe verzeiht, wenn man bereut.
Sagt sie nein jedoch,
hoff' ich immer noch:
Auch sie trägt in der Brust ein Herz
Das süßt wie Deines, Leid und
Schmerz.

Janusch.

Wenn Zwei sich lieben
Von Herzensgrund,
Heilt Alles, was auf Erden wund . . .

Hanno.

Drum hoff' ich, daß sie den Fehlb' verzeiht,
Fürst weiter sie, ich stürb' vor Leid.

Janusch.

Ich achte Deiner Reue Sehnen,
Dein Lieben will ich kränken nicht,
Doch willst Du die Braut verzeihen,
Leiste auf den Stolz verzicht.

Hanno.

Ich sag' Dir Dank,
Ich hoffe, meines Herzens Sehnen
Wird mild sie stimmen . . .
Hab' Dank! Hab' Dank!

Jannsch.

Bersuch's mit Muth
Mach's wieder gut;
Die Nachbarn lad' ich alle,
In diesem seltenen Falle!
Du bist des Zufall's Spiel,
Glück führe Dich zum Ziel.

Hanno.

Ja, feicher Muth macht Alles gut
Die Nachbarn lade alle
In diesem seltenen Falle,
Mir laßt erst neu die Welt,
Wenn ihr mein Thun gefallt,
Tanz und Saitenspiel,
Soll feiern meinen Sieg.
Bin ich erst am Ziel
(Beide entfernen sich.)

Vierte Scene.

Steffán, später die **Schmuggler**.

Steffán.

Der Aermste! Wer so schwach sich zeigt
Vor einem Weib, — giebt ihren Launen nach,
Opfert jeden Rest von Freiheit! So ist's!
Doch — vorwärts! Schon graut der Tag . . .

(Er pfeift wie vorhin.)

(Die Schmuggler kommen vorsichtig aus den Schluchten,
spähen und schreiten behutsam weiter in die Felswege. Die
Rufe kommen von verschiedenen Seiten, von oben und unten.)

Chór der Schmuggler.

Macht fort! Seid behutsam nur . . .
Ohne Rast und Ruh'
Eilt dem Ziele zu!
Still, wägt jeden Schritt.
Lichter wird der Wald.
Ruhe winkt uns bald . . .
Glück auf!

(Alle entfernen sich außer Steffán.)

Steffán (allein).

Fern graut im Ost' des neuen Tages Licht!
Noch immer kommt Brigitte nicht!
Stieß ihr ein Unglück zu?
Still Schritte . . . Ob sie es ist?

Fünfte Scene.

(Von rechts werden Brigitta mit einem Tragkorbe, und
Marinka in der Dunkelheit etwas sichtbar)

Steffán.

Zwei sind es, wie mich dünkt!

Drum Vorsicht . . . !

(Er tritt ein wenig zur Rechten in die Felsen.)

Marinka.

Mir ist so bang!

Brigitta.

Ganz ohne Grund —

Bist nur des Windes nicht gewöhnt;

Es rauscht die ganze Nacht im Wald . . .

Marinka

(schmiegt sich ängstlich an Brigitta).

Ha! hörst Du?

Brigitta.

Wie bist Du aufgeregt, was giebt's? (Hört.)

Marinka.

O hör' das Stöhnen, diesen Jammerton,

Wie wird dies Alles enden!

Berscherzt hab' ich das Heimathaus,

Im Unmuth zog ich immer weiter . . .

Oh — wo find' ich nun noch Frieden —

Berspottet und verhöhnt bin ich!

Verlassen irr' ich durch die Welt

Und den' des Liebesglücks das nun vorbei;

Ach stürb ich hier, und fänd' ein Grab,

In dem mich ruhen ließ die Neu'!

Brigitta.

Jetzt fasse Dich, wir sind am Ziel . . .

(Aufmerksam, sie hört, dann thut sie einen Pfiff, wie Steffán,
dessen Pfeife ihr Antwort giebt.)

Da ist er!

(Sie nimmt Marinka bei der Hand und geht mit ihr quer
über die Bühne auf Steffán zu.)

Steffan

(das Gewehr auf Marinka richtend).
Wer da?

Marinka (entsetzt).

Ah!

Brigitta.

Nur ruhig! Meine Begleiterin ist's.
(Sie schlägt Steffan's Gewehr zur Seite.)
Noch jung und unerfahren;
Sie war noch nie im Wald
Und zittert vor Gefahren . . .

Steffan

(erstaunt, nachdem er sie erkannt, zu Marinka).

Kennst Du mich denn nicht wieder?
Bin ich so grau geworden?
Reich' mir nur Deine Hand!
(Reicht ihr die Hand hin, welche Marinka schon berührt.)
Nun, ich grüße Dich! Doch sage mir,
Welch' ein Geschick führt Dich
Zur Nacht in diesen graufigen Wald?

Marinka.

Voll Kummer und verlächt
Entfloh' ich an Brigitten's Hand!
Von Hanno hab' ich schmerzlich mich getrennt;
Für immer löst ich — ach, das Liebesband . . .

Marinka.

Ah Steffan, scheltet meine Thorheit nur,
Längst nagt am Herzen mir die bitt're Keu'.
Nie sollt' die Liebe von der Liebe lassen —
Ah, wenn ein Glück zerbrach, wird's nimmer neu!

Gleich hatt' im Herzen ich verziehen ihm,
Als er mich bitter, ach, und schwer gekränkt . . .
Die Lieb' wär' arm und reicht' nicht weit,
Wenn sie nicht gern Vergebung schenkt.
Ruh'n will ich nicht, bis wieder wir vereint.

Seine Augen sind mein Lebenslicht.
Nie kann ich froh mehr werden ohne ihn.
Ach fänd' ich ihn wieder,
Ich ließ ihn nicht bis zum jüngsten Gericht . . .

Brigitta.

Schnell, Kind, hat sich Dein Sinn geändert;
Nach giebst Du seinem Eigensinn?
Willst Du der Männertreu' sicher sein:
Kalt bleibe, das allein bringt Gewinn.
Nie sie verwöhnen,
Nie ihren Launen sich bequemen,
Dann hat man fest sie, beherrscht sie zum Biegen . . .
Läßt sie still zu Kreuze kriechen.
Am besten, man sagt nur immer „nein“.
Drum laß Dich nicht auf's Verzeihen ein.
Strafe verdient, wer so tief Dich gekränkt —
Liebst Du ihn noch so sehr, Marinka, zeig' es nicht;
Erst ängst'ge ihn — dann erst Pardon geschenkt!
Du sollst ja nicht leben ohne ihn,
Du sollst ihn frei'n; doch wenn er sieht,
Wie Du ihn liebst, wird sein Gemüth
Verstocket, mein Kind, Du wirst's bereu'n,
Würdest Du zu früh verzeih'n!

Steffan.

Ach — dies wär Hochmuth? Sicher nicht!
Wollt ich von ihm die Wahrheit sprechen,
Daß ihm aus Angst das Herz fast bricht,
So würd ich alle Wirrniß rächen!
Tief liebt sie ihn, das sieht ein Blinder klar . . .
Und wissen soll sein Glück Hanno fürwahr,
Hat er geglaubt, sein Stern sei trüb verlöscht,
So seh' er nun: Die wahre Treu hält Stand
Dem schlimmsten Streit! — Ich sah, wie sie ihn liebt,
Und daß es bald hier eine Hochzeit giebt . . .!

Brigitta.

Lebe wohl denn!

Steffán (für sich).

Nun gilt's: flug es machen,
Für mich springt Dank heraus!
Bring' schnell ich Nachricht an Hanno,
Ist bald sein Zweifel aus!

(Verabschiedet sich herzlich und kurz, dann ab. Brigitta und Marinka haben bis jetzt mit einem großen Tragkorb zu schaffen gehabt, in den sie später das Paket Steffán's legen wollen.)

Sechste Scene.

Marinka. Brigitta. Später Grenzaufseher.

Brigitta.

Nun, Marinka, mir scheint,
Du wirst nicht lang bei Brigitten bleiben?
Und doch wär' es gut, man wüßt',
Ob die Braut nun Hanno küßt? . . .

Marinka.

Niemals, das schwör' ich und das will ich halten.
Denn ein Kuß ist nicht die Liebe —

Brigitta (abweisend).

Du bist thöricht und Du weißt nicht,
Wie Du steckst voll Widersprüchen!
Doch hilf jetzt die Waaren bergen,
Die sie brachten aus den Bergen . . .

(Marinka erschrickt heftig.)

Wie unvernünftig! Was für Poffen!
Man wird nicht gleich todtgeschossen . . .

Marinka (entsetzt).

Himmel, wie soll das enden?

Brigitta

(Holt aus einem Versteck einen großen Korb mit Früchten).

Sei gescheidt! Wir dürfen nicht länger
Hier verweilen, bald kommt die Wache.
Lern', wie man anfängt die heikle Sache.

(Brigitta legt das Bündel Waaren in den Korb und dann
drauf Früchte.)

So, jetzt bin ich fertig!
Nun komm und sei nur ruhig.
Und hilf den Korb mir tragen.

(Giebt Marinka den Korb hinauf.)

Und nun vorwärts!

(Marinka, zuerst ungeschickt, beugt sich unter der Last, und
sie schreiten langsam vorwärts.)

Immer frohen Muthes!
Jung sind deine Schultern!

(Marinka stöhnt unter dem Korbe.)

Ach — so treib' ich's viele Jahre.
Halt! Jetzt aufgepaßt.

Marinka (spähend).

Wehe; sieh dorthin . . . Die Wache!
(Sie zittert.)

Brigitta.

Jetzt besonnen! Größ bescheiden,
Bleib' doch ruhig, kalt verwegen.
Furcht muß ja Verdacht erregen.
(Der Grenzbeamte tritt auf.)

Brigitta.

Gott zum Gruß, Herr Wächter!
(Geht ihm mit Marinka entgegen)

Der Grenzbeamte

(sieht die geängstigte Marinka an).

Ihr seid früh im Walde! (Für sich.)
Wie das schöne Mädchen zittert!
(Zu Weiden.)

Bringt den Korb Ihr von der Halbe?

Brigitta.

Ja, Herr; Früchte suchten wir,
Glaubt mir: schön're kann's nicht geben!

Der Beamte.

Müßt Euch aber weiblich plagen,
Lohnt die Arbeit? . . .

Brigitta.

. . . Ach man kann ja leben —

Der Beamte (mißtrauisch).

Zeigt doch! Gute Früchte sieht man gern.

Brigitta (zu Marinka).

Nun so bück' dich —

Nehmt nur, was Euch Herr beliebt . . .

Der Beamte

(prüft den Korb; Marinka ist bestürzt und will forteilen,
er hält sie freundlich auf).

Brigitta

(zu Marinka unbefangen).

Bück' dich doch tiefer! Seht, ob es noch Bessres giebt.

Der Beamte (forschend).

Sonst ist nichts im Korbe mehr?

(Der Wächter will in den Korb sehen.)

Marinka.

Liebster Herr verzeiht sehr . . .

(In diesem Moment bückt sich die zitternde Marinka so tief, daß der Korb das Uebergewicht bekommt und sämtliche Früchte herausfallen und umhervollen. Brigitta benützt aber einen Augenblick, wo der mitleidige Beamte das zitternde Mädchen fixirt, greift schnell das Schmuggelpacket aus der Tiefe des Korbes und wirft es rasch hinter ein Felsstück.)

Brigitta (scheinbar heftig erzürnt).

Wollt Ihr mit Verdacht mich kränken?

Wächter.

Ach verzeiht, wie ungeschickt; ich . . . !

(Er will die Früchte auflesen. Hierbei kommt er vor Marinka zu knien, die erschrocken niederfaßt.)

Marinka (plötzlich ruhig und nun neckisch).

Hier, Herr, darf ich dies Tuch schenken!

(Sie reicht ihm einen Apfel. Der Wächter und Marinka haben die Früchte aufgelesen; Brigitta hat wieder das Paket in den leeren Korb gelegt, und schüttet nun das Obst aus dem Tuch, in das die Beiden es gesammelt, oben drauf, womit der Schmuggel also perfect wird.)

Brigitta (zu dem Wächter).

Ihr habt wacker mitgeholfen!

(Der Wächter hat den Apfel in der Hand, wischt sich den Schweiß von der Stirn und sieht Marinka verliebt an.)

Wächter (verlegen).

Warm ist's heute . . .

Für den Apfel dank ich . . .

(Giebt Brigitten ein Geldstück.)

Brigitta.

Keine Ursach', mein Herr „Adam“!

Wächter

(mit einem Abschiedsblick auf Marinka, immer den Apfel links haltend).

Wär' ich doch Adam dieser Eva!

Marinka

(die sich bisher beherrschte, taumelt zurück).

Nun die Gefahr vorbei ist

Kann ich kaum mich fassen!

Hat er uns verlassen?

Brigitta (mahnend).

Sei doch ruhig! Du selbst hast Alles

Fast verrathen! Ich war klüger . . .

(Nacht.)

Marinka (beschämt).

Was mußt' ich dulden,
Wenn er fand nun unsre Waare . . .

Brigitta.

Du bist wahrlich nicht zu brauchen . . .
Geh' Du und versöhn' Dir Hanno,
Nimm zum Herrn ihn!
„Lieber Hanno,“ wirst Du sprechen,
„Nimm den Kuß, 's ist kein Verbrechen“ . . .

Marinka (bei der Erinnerung an die Kußscene).

Nein, die Versöhnung will ich
Doch ohne Kuß! . . . Liebe muß sich beherrschen,
Sonst ist's Liebe nicht!

Brigitta.

Kind, Du verdirbst Dir ja Dein Leben!

Marinka.

Was soll ich thun? Mich fügen?

Brigitta.

Gewiß — Kind! Was Lieb' verlangt
Soll man nie wehren!
Was man aus Liebe thut,
Ist recht und gut!

Marinka.

Doch es ist viel verlangt,
Immer sich fügen:
Soll denn der Mann allein,
Herr immer sein?

Duett.

Brigitta. Marinka.

Rosen und Dornen steh'n
Immer beisammen;
Wer klug die Rose bricht,
Den sticht sie nicht!

Marinka.

Rosen und Dornen steh'n
Immer beisammen,
Sticht mich der Dorn zu sehr,
Pflück' ich nicht mehr . . .

Brigitta.

Nimmer mit Liebe
Soll Liebe scharf rechten
Was man aus Liebe thut,
Dient nicht zum Schlechten.

Marinka.

Aber will trotzig der
Mann uns nur zwingen,
Kränkt er das Zartgefühl,
Dann bleibt man kühl!

Brigitta.

„Dienen und folgen sollst
Du ihm als Herrn“,
Steht in der Bibel ja . . . —
Was wird denn da?

Marinka.

Will nicht die Sclavin sein,
Nicht nur gehorchen,
Hochmuth und Trok beim Mann
Ertrag' wer kann.

Brigitta.

Willst du voll Eigensinn
Deine Pflicht weigern?
Kommst Du — ach — nimmer weit.
Hast böse, böse Zeit . . .

Was Hanno wünschte, war
Nimmer ein hartes „Muß“
Er war Dein Bräut'gam
Da ziemt wohl ein Kuß.

Sanftmuth nimm fest Dir vor,
Glaub seiner Liebe!
Sicher wird Alles gut,
Fasse nur Muth! —

Marinka

Mit dem Kuß wollt' er sein
Recht nur behaupten.
Unschicklich war der Scherz,
Mir macht er Schmerz.

Ah ich weiß gar zu wohl:
Aus ist sein Lieben!
Nie mehr wird Alles gut!
Mir sank der Muth! —

Brigitta.

Kannst ja Kind ohne ihn
Nicht leben mehr . . .

Marinka.

Aber um Gnade fleh'n
Schäm' ich mich gar zu sehr . . .

Brigitta.

Aber Du mußt! Liebe verführt den Schritt —
Wenn er Dich anlacht, nun, — dann lachst Du mit!
(Marinka sträubt sich dem Rathe und entfernt sich zögernd,
sehr langsam, nach rechts.)

Nur an seiner Seite
Wirfst Du glücklich sein!

Marinka (zweifelnd).

Schwerlich! Denn sein Lieben
Scheint verzeifelt klein . . . (Ab.)

Verwandlung.

Siebente Scene.

(Der Morgen brach an. Im Hintergrunde der dichte Wald. Links eine Berglehne. Rechts vor dem Walde Brigitten's Hütte mit einem umzäunten Gärtchen.)

Klara.

Da bin ich schon! Wie lieb ich schnell!

(Pöcht an die Thür.)

Marinka, Brigitta, so hört doch nur!

Wo steckt Ihr denn . . .

(Sie pöcht stark an's Fenster.)

Freudige Nachrichten bring' ich Euch Allen;
Was mir Freund Steffan sagt, wird Euch gefallen:
Dem Streit folgt Versöhnung,
Die Freude den Leiden;
Denn hört nur, die Liebe,
Sie lebt noch in Weiden!

(Schaut über den Zaun.)

Hört mich doch! Seid Ihr taub?

Also im Walde? Wohl bis zur Grenze? — —

(Ruft in den Wald.)

Hört Ihr mich?

(Echo — ohne Worte hinter der Scene.)

Niemand hört mich, ich geh'! . . .

Nein, warten will ich hier,

(Setzt sich, springt aber gleich wieder auf.)

Doch nicht lange!

Heut' ist Verzeihungstag:

Marinka ahnt es nicht; —

Nur was Herr Steffan sprach

Bringt in die Sache Licht . . . (Hörcht.)

Sind's Schritte? (Blickt empor.)

Nein, dort steigt eine Berche,

Singet, frohlockt —

Daß mitjubeln man möchte! . . . (Weiter.)

Daß Dein Lied erschallen,

Da der Morgen neu erwacht!
Auf den Fluren liegt der Thau,
Bis er schmilzt am Himmelsblau
Vom Sonnenstrahl.

Grüß' den Mai, die Rosen,
Grüß' die Berge und das Thal,
Die Bächlein grüß', ihr Rauschen.
Selig will ich lauschen
Deinem Sang, Deinem Liede!

Laß Dein Lied erschallen,
Da der Frühling wiederkam!
In dem armen Menschenherzen
Löst der Lenz
Jeden Schmerz und Liebesgram.

Singe laut das Lied der Freude,
Preiße hoch die schöne Welt;
Und ach — meinen Liebsten grüße, (übermüthig)
— — Wenn Du einen weißt
Der mir wohlgefällt! (Schaut sich um.)
Ja, endlich Hanno,
Steffán und der Vater!

Achte Scene.

(Am Zaun vorbei sieht man Steffán mit Hanno und Zarkow mit Janusch kommen. Nachbarn von vielen Seiten wie im ersten Akt.)

Steffán.

Seht Brigitten's Hütte hier,
Und Marinka ist bei ihr . . .

Hanno.

Ach, harte Arbeit ward ihr Loos . . .

Janusch.

Leg' Du das Glück in ihren Schoß.

Klara.

Wenn sie nur käm'!
Rief mich schon heißer . . .
(Durch's Fenster in die Stube blickend.)
Wie ausgestorben!
Vielleicht floh sie gar weiter.

Chor.

Bleibt nur fein Alle steh'n,
Keiner soll weiter geh'n!
Wer hier im Kampfe siegt,
Wer unterliegt —
Wollen wir seh'n!

Vater.

Nichts als Unruh und Verwirrung
Hat der Zanf uns angerichtet. —
G'rad als wie auf dem Theater,
Wo man solche Sachen dichtet!
Längst wär' die Geduld perloren.
Magst Du trocken, magst bereuen,
(gutmüthig.)
Doch es steht ja wohl geschrieben
Seine Feinde soll man lieben!

Hanno (reumüthig).

Euer Kind hab' ich geschmähet,
Trat zu nahe ihrer Ehre,
Euch nun bitt' ich zu vergeben . . .

Janusch

(den Vater besänftigend).

Seine Reu' kommt aus dem Herzen.

Vater.

Gut denn; aber eine Predigt
Laß ich über Dich ergehen:
Keine Ehe ohne Sanftmuth;
Nicht dem eig'nen Willen folge —

Bist Du klug, so giebst Du nach.
Trotz gebiert nur Spott und Schmach.
Ach die Herren wären wir —
Schlüg' das kleine Ding

(auf das Herz weisend)

. . . nicht hier! . . .
Besser ist als aufzuschäumen
Sich ergeben,
Denn das Leben
Wird zur Hölle ohne Frieden . . .

Ich schwärm' nicht für die Ehe
Bitt genug von ihrem Wehe.
Jetzt noch wird's im Haus nicht still,
Wenn ich Aermster schlafen will.
In dem Zimmer, wo ich liege,
Schreit ein Kindlein in der Wiege,
Wenig Ruh' die ganze Nacht. —
Ob geweint wird, ob gelacht,
Immer machen, wie ich finde,
Weiber Lärm um winz'ge Gründe.
Diesmal war ein Ruß
Anlaß zum Verdruß!

Chor.

Höret Zarkow, wie er schwätzt,
Aus der eigenen Erfahrung,
Ob man wirklich glauben soll,
Seiner weisen Offenbarung?

Janusch (tritt vor den Vater).

Jetzt werd' was den Kernpunkt macht
Ungefäumt allhier vollbracht.
Such hier aus der Nachbarschaft
Rufe ich zur Zeugenschaft,
Daß der Bräut'gam Hanno heut'
Und für alle künft'ge Zeit,
Schmerzlich seine Schuld bereut!

Hanno.

Ach helfst erst die Braut mir finden,
Daß wir meine Reu' ihr künden!
(Sie wollen sich eben zum Walde wenden, da kommt
mit Brigitta Marinka.)

Chor.

Also hat Marinka Recht —
Du bist unterlegen! . . .

Zehnte Scene.

(Am Bergabhang erscheint etwas erhöht Marinka, hinter ihr
Brigitta.)

Marinka

(bleibt stehen, schreit auf).

O Gott! —

Hanno.

Sie ist es!

Marinka (mit Rührung).

Ach welche Seligkeit . . .

(innig).

Lieb' erstrahlt wie einst,

Ach aus deinem Blick . . .

Hanno.

Endlich find' ich dich!

kehrst zu uns zurück . . .

Marinka

(eilt Hanno mit offenen Armen entgegen).

Hier, nimm mich hin,

Ich bin ja dein

Auf ewig, ewig dein!

Hanno.

Doch . . . Marinka; unwerth bin ich . . .

Marinka.

Schweig, o schweig, ich hab' verziehen,
Wie auch Du vergeihst, hoff' ich . . .
(Will ihm einen Kuß geben.)

Hanno

(er entwindet sich ihren Armen).

Nein, halt' ein!

Chor

(alle zusammen staunend).

Seht das?

Brigitta (erklärend).

Was Du wünschtest, — einen Kuß
Will sie . . .

Hanno (lächelnd).

Nun will ich nicht!

Marinka (erschrickt).

Ach, — wehe mir!

Brigitta.

Was, auf's neue willst Du
Die Aermste verhöhnen?

Vater.

Seht, schon wieder Eigensinn;
(zu Hanno) Wie, jetzt verweigerst Du den Kuß?
Was werden nur die Leute sagen?
Mich wird die ganze Welt beklagen,
Spotten wird man weidlich,
Spotten ganz unleidlich . . .

Das wäre der Weg zum Frieden?
Seid Ihr Euch denn endlich klar?
Sehet Ihr nicht die Gefahr?
Das nennet ihr Verhöhnung?
Ich nenn' es Verhöhnung. —

Janusch.

Häufst neue Schande auf ihr Haupt,
Und neues Leid thust Du ihr an . . .

Chor. Clara. Brigitta.

Alle unsere Nachbarschaft
Riefen wir umsonst herbei,
Daß ein Jeder Zeuge sei.
Und nun trodest Du auf's Neu,
Weil den Zant man enden muß,
Kommet endlich jetzt zum Schluß,
Daß zu Narr'n ihr uns gemacht,
Das habt ihr wohl nicht bedacht;
Zwedlos ist die Nachbarschaft
Heute hier zur Zeugenschaft!
Zant ihr wieder euch auf's Neu',
War die ganze thränenreiche
Sache Heuchelei . . .

Hanno

(umarmt Janusch und nähert sich reumüthig Marinka).

Marinka, schwer hab' ich Dich gekränkt.
Mich drückt die ungesühnte Schuld.
Drum höre an mich voller Huld:
Ich bin bereit vor Allen hier zu bitten,
Verzeih', ich seh' mein Unrecht ein
Und nie mehr will ich trotzig sein.
Du warst im Recht —
Ich hatte Unrecht
Als ich den Kuß begehrt;

(Mit Ueberwindung.)

Jetzt leist' Verzicht ich!
Ich mache Alles gut —
Straf' meinen Uebermuth!

Marinka.

Nein, Hanno, Du hatt'st Recht.

Hanno (ruhig).

Daß nur, — gern gab ich nach . . .

Marinka (herzlich).

Nein, ich gab nach.

(Während des Wortstreites der Weiben bilden sich Gruppen; man nimmt lebhaft Antheil, freut sich, giebt die Hände, so daß das scenische Bild immer bewegt bleibt.)

Hanno.

Liebe, wie bist Du süß!

Marinka.

Sieh treu uns dienen Dir!

Hanno.

Künftig befehl Du mir!

Marinka.

Liebe ist der Friedel!

(glückstrahlend)

Und nun der Kuß . . . !

(Umarmung; sie küßt Hanno.)

Chor.

Nun erst folgte die Versöhnung

Liebe macht ja Alles gleich —

Das Gehorchen wird Gewöhnung

Liebe ist das Himmelreich!

Ende.



Aus Friedrich Gmetana's Volksoper

„Der Kuß“

erschieden folgende Musikausgaben

Vollständiger Clavierauszug mit Text.

do. do. für Clavier allein.

Potpourri I II „ „ zu zwei Händen.

do. I, II „ „ „ vier Händen.

Ouverture „ „ „ zwei Händen.

do. „ „ „ vier Händen.

Einzelne Gesänge.

Ferner erschienen soeben:

Berühmte Ouverturen

von

Friedrich Gmetana

zu den Opern:

Das Geheimniß. Der Kuß.

Libussa. Die Teufelsmauer.

Dalibor (Vorspiel zum III. Act).

Complet und einzeln für Clavier zu zwei und zu vier Händen.

732/48
29
3x6

— C. G. Röder, Leipzig. —

732
J-

BLB Karlsruhe



30 64773 2 031

30 64773 2 031

BLB Karlsruhe

